Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Lew Ismailow

Auf allerhöchsten Befehl Ihro Kayserl. Majestät und Selbsthalterin aller Reussen, meiner allergnädigsten Souveraine, thue ich Lew Ismailow, General-Major der Armée und Oberist-Lieutenant des Siemonowskischen Garde-Regiments ... allen und jeden Officianten ... und Einwohnern ... zu wissen: Nachdem es einem jeden vor Augen lieget, und unverborgen ist, was seit Anfang des Interregni bis diese Zeit in denen Gräntzen der sämtlichen löblichen Republique Pohlen vorgegangen ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1733?]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1677404817

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Nov 1783

Auf allerhöchsten Befehl Ihro Kayserl. Majestät und Selbsthalterin aller Reussen, meiner allergnädigsten Souveraine, thue ich LEW ISMAILOW, General-Major der Armée und Obrist-Lieutenant des Siemonowskischen Garde-Regiments höchstgedachter Ihro Kayserl. Majest., allen und jeden Officianten, Hof- Kriegs- und Land-Dignitariis, Landsassen und Einwohnern, wes Standes und Würden sie auch seyn mögen, vom Höchsten bis zu dem Niedrigsten hiermit kund und zu wissen:

Nachdem es einem jeden vor Augen lieget, und unverborgen ist, was seit Anfang des Interregni bis diese Zeit in denen Gräntzen der sämtlichen löblichen Republique Pohlen vorgegangen, und in was vor einen gefährlichen Zustand solche durch die eigennützige Absichten einiger ihrer Glieder gesetzet worden;

LB II H 230.4a 13.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1677404817/phys_0001
DFG

den; So wird von selbsten der natürliche Schluß folgen, daß wenn denen gefährlichen und ungewissenhafften Unternehmungen dererjenigen, die ihr Vaterland und die alte bis auf diese Zeiten abgestammte Verfassungen feil gehalten, nicht noch bey Zeiten begegnet wäre, daß der gäntzliche Zusammenfall einer berühmten und von vielen Jahrhunderten glücklich gestandenen Republique schon erfolget wäre.

Diejenige Gewinnsüchtige und würcklich erkaufte Gemüther, die eine Zeitlang mit einer unverschämten Frechheit auf dem Schau-Platz erschienen, haben ihre Pieçe so öffentlich gespielet, daß es nicht viel Mühe gekostet hat, vorher zu sehen, wohin das Ende hinaus lauffen solle.

Die gehaltene Land- und die darauf erfolgte Reichs-Täge, als diejenige heilsame Quellen, woraus die alte Verfassungen und die Mittel solche zu beschützen bis diese Zeither geflossen, haben gegenwärtig helffen müssen den gemachten vor der Republique so betrübten Entwurff nach der Absicht einiger ihrer Mit-Bürger zu befördern. Mit wie viel künstlichen Bewegungen hat man nicht gesucht den Untergang der besagten Republique zu beschleunigen. Man hat sich nicht entblödet selbst der Gesetze zu mißbrauchen, um die Gesetze umzustossen, und wo Arglistigkeit, Geld und Verheissungen nicht zureichen wollen, hat man Drohungen und Gewalt in der Stelle angewendet; das gegenwärtig genossene und die Hoffnung ins künfftige mehr zu erhalten, hat einige wenige so verwegen gemacht, die Freyheit der Stim-

men

men in so engen Gräntzen zu setzen, als wenn die höchste Gewalt in dem Interregno auf eine gewisse Anzahl von Persohnen gediehen wäre, die sich berechtiget geachtet, von denen allgemeinen Gesetzen, welche doch Könige bindet, sich loß zu machen und das Schicksaal ihres Vaterlandes nach ihren Neigungen einrichten zu können.

Diese angemaßte und gemißbrauchte Gewalt hat daher auch dem erledigten Königs-Stuhl lange vorhero, ehe noch der bestimmte Tag des Wahl-Reichstages erschienen, einen König wieder geben wollen, der doch nicht anders als durch einen ungezwungenen unter dem Schilde eines Liberi veto vollbrachten Wahl von rechtswegen könne eingenommen werden. Mit der vorher Bestimmung einer Persohn, welche doch die Gesetze ausschliessen, hat man beydes die Hoffnung den übrigen Thron-Werbern vor der gehörigen Zeit sinckend zu machen, als auch eine Dienstbare Unterwürffigkeit der gegentheiligen Stimmen, als etwas unerhörtes einzuführen getrachtet.

Alle rechtschaffene und vor dem Wohl ihres Vaterlandes besorgte Gemüther werden ohne Schwierigkeit erblicken, was die sämmtl. Republique von einem solchem Könige, wann die gebrauchten Handgriffe der Ubelgesinneten gelungen wären, zu erwarten gehabt, der in einer zahlreichen Versammlung, die eine freye Republique hätte vorstellen sollen, mit der höchsten Gewalt geherschet, und sich über die gemachten wiederhohlten und heilig beschwornen Gesetzen erhoben, ja der ans

einem freyen Volck sich Knechte und Werckzeuge seines Willens bereitet ehe er noch gewählet war. Man hat zwar in eben dieser Versammlung das Wort Freyheit und freye Wahl sehr offt erschallen hören; so wenig aber die Republique in einer Gesellschafft dessen Haupt und Glieder, ich will sagen der Primas und sein gantzer Anhang, durch Geld gewonnen, anzutreffen ist, so wenig wird auch die Freyheit und eine freye Wahl daselbst zu suchen seyn. Es ist dahero nichts natürlichers gewesen als die Wohlgesinneten, welche ihre Hände nicht auf eine niederträchtige Arth denen angebothenen Schätzen haben öffnen wollen, und in deren Hertzen ein reines Feuer der Liebe vor ihr Vaterland und Freyheit unauslöschlich brennet, wider einer unbilliger Weise sich hervorthuenden gefährlichen Gewalt mit vollem Muth und Vertrauen sich bewegen sehen.

Wie aber insgemein verhärtete Gemüther eine böse That durch eine andere unterstützet, so hat es auch hier nicht gefehlet, daß die übelgesinneten so gar die Waffen ergriffen, um die getreue Glieder der Republique von ihrem rühmlichen Vorsatz abziehen.

Wer kan denn wohl diesen, als bey welchen die wahre Republique, Freyheit und freye Wahl ihren warhafften Sitz hat, verdencken, daß sie bemühet sind, ihr Vaterland als gleichsam bey einer entstandenen gefährlichen Feuersbrunst zu beschützen und Ihro Kayserl. Majestät meiner allergnädigsten Souveraine benachbarte und durch heilige Verträge sich zugewendete

Waf-

Waffen zu ihren Beystand anzuflehen, dessen Ihro Kayserl. Majestät sich so wenig entziehen können noch wollen, als Sie es ihrer Gloire und grossen Gemüthe entgegen zu seyn achten, Ihr solches gegebenes Kayserl. Wort und Verbindung ohne Ursach zurücke zunehmen, wozu auch kommt, daß die weise Vorsehung des Höchsten Ihro Kayserl. Majestät durch die natürliche Lage ihrer Länder und dabey verliehene genugsame Macht mit Fleiß ausersehen, eine wahre Beschützerin der Deroselben so angenehmen benachbarten und itzo betrübten Republique zu heissen.

Höchstgedachte Ihro Kayserl. Majestät haben dem zu folge ungern vernommen, daß selbst in Lithauen und Samoiten vor der ungerechten Sache die Waffen geführet werden, denen doch wie es gar wohl bekant ist, von dem Primate und seinem Anhang das Wahlfeld zum Grabe bestimmet war, daferne Sie der Stanislaischen Wahl sich widersetzen würden.

Es haben dannenhero Ihro Kayserl. Majestät mich allergnädigst beordert mit meinen Commando in besagtes Hertzog- und Fürstenthum einzurücken, die von der ungerechten Partie bedruckte redliche Patrioten zu beschützen.

Die Pflicht eines Commandeurs wird in allen stücken von mir beobachtet werden, und so viel Schutz die wohlgesinneten zu erwarten haben, so vielen unangenehmen Folgen geben sich diejenigen bloß die wider ihr

Vaterland, Freyheit, Brüder und mit einem Wort wider ihr eigenes Eingeweyde wüten.

Wer also unter denenjenigen will gerechnet seyn, die ich als Freunde und würdige Glieder der Republique anzusehen habe, der lege die so straffbarer weise vor der Stanislaischen Partie zur hand genommene Waffen nieder und vermehre die Zahl der wohlgesinneten, doch wird Er mir von seinen redlichen Absichten solche Beweisthümer geben müssen die mich derselben völlig überführen können.

Ich ermahne und erinnere derohalben alle Officianten, Hof-Kriegs- und Land-Dignitarios, Landsassen und Einwohner wes Standes und Würden sie auch seyn mögen, vom Höchsten biß zum geringsten, die Stanislaische Partie zu verlassen, dieser gedachten Partie weder directe noch indirecte behülfflich zu seyn, mit Kriegs-Munition, Waffen, Lebens-Mitteln vor Menschen und Vieh, in Summa mit allem dem was dieselbe noch länger im Stande behalten könnte ihr eignes Vaterland zu belästigen, zu verheeren, und desselben völligen Untergang zu beschleunigen.

Derjenige der dieser billigen Ermahnung nicht Gehör geben würde, wird es sich selbsten zuzuschreiben haben, wann ich ihn als einen Feind des Vaterlandes achte, und alles dasjenige zu empfinden gebe was Er sich selbst dadurch zugezogen.

Es

Es ist also sich dieser Warnung zu bedienen, und vor Schaden sich zu hüten. Gegeben in Janiszeck den Nov. 1733.

LEW ISMAILOW,

von Ihro Kayserl. Majestät Armées General-Major und Obrist-Lieutenant des Siemonowskischen Garde-Regiments.

ihren Beystand anzuflehen, dessen Ihro
Majestät sich so wenig entziehen können noch
s Sie es ihrer Gloire, und grossen Gemü-
gen zu seyn achten, Ihr solches gegebe-
rl. Wort und Verbindung ohne Ursach zu-
men, wozu auch kommt, daß die weise Vor-
Höchsten Ihro Kayserl. Majestät durch die
Lage ihrer Länder und dabey verliehene ge-
Macht mit Fleiß ausersehen, eine wahre Be-
er Deroselben so angenehmen benachbarten
trübten Republique zu heissen.

stgedachte Ihro Kayserl. Majestät haben
ge ungern vernommen, daß selbst in Lithauen
iten vor der ungerechten Sache die Waffen
erden, denen doch wie es gar wohl bekant ist,
Primate und seinem Anhang das Wahlfeld
e bestimmet war, daferne Sie der Stanislai-
hl sich widersetzen würden.

aben dannenhero Ihro Kayserl. Majestät mich
igst beordert mit meinen Commando in besag-
g- und Fürstenthum einzurücken, die von der
n Partie bedruckte redliche Patrioten zu be-

Pflicht eines Commandeurs wird in allen
n mir beobachtet werden, und so viel Schutz
esinneten zu erwarten haben, so vielen unan-
Folgen geben sich diejenigen bloß die wider ihr